

Wie familienfreundlich sind deutsche Städte?

Erste Ergebnisse einer Umfrage zum Thema Familienfreundlichkeit
in 7 deutschen Städten

Referentinnen:

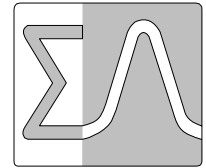
Ulrike Schöpfung-Nastoll

Stadt Oberhausen

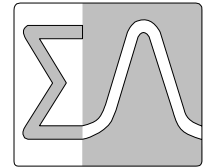
Stefanie Neurauder

Stadt Wiesbaden

Statistische Woche in Kiel - 25. September 2007



- Parallel zur EU-weiten Urban Audit Umfrage 2006 - zu „Lebensqualität in europäischen Städten“ - hat die KOSIS-Gemeinschaft gemeinsam mit dem VDST eine koordinierte Bürgerbefragung durchgeführt.
- 7 der 15 beteiligten Städte haben sich entschlossen, an einem zusätzlichen Fragenmodul mit dem Thema „Familienfreundlichkeit“ zu beteiligen.
- Die Telefonumfrage wurde von den beteiligten Städten finanziert und vom Institut IFAK durchgeführt.
- Erstmals besteht damit die Chance eines interkommunalen Vergleichs der Familienfreundlichkeit aus Bürgersicht.



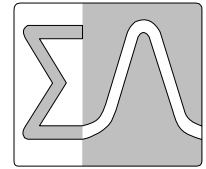
Urban Audit Grundmodul

Braunschweig
Bremen
Darmstadt
Dresden
Frankfurt am Main
Freiburg i. B.
Heidelberg
Koblenz
Köln
Konstanz
Nürnberg
Oberhausen
Saarbrücken
Stuttgart
Wiesbaden

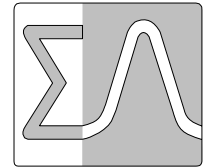
Zusatzmodul:

Familienfreundlichkeit

Braunschweig
Bremen
Dresden
Köln
Nürnberg
Oberhausen
Wiesbaden

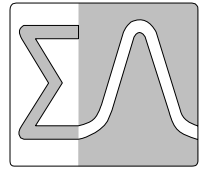


- Telefonische Befragung (CATI)
- Zielgruppe: Deutschsprachige Personen ab 15 Jahren
- Stichprobe wurde mittels des ADM-
Telefonstichprobensystems repräsentativ gezogen
- Stichprobenumfang: $n = 5.602$ Personen
- Befragungszeitraum: 31.10.2006 bis 21.12.2006

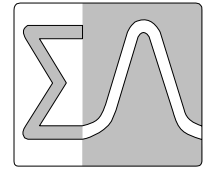


Ausgewählte Ergebnisse

- I. Hintergrund – Politische Zielvorgaben zu Familienfreundlichkeit und Eckdaten zu Familien in den Städten**
 - ↳ Frau Neurauter
- II. Wie stark finden Probleme von Familien Beachtung durch Politik und Verwaltung?**
 - ↳ Frau Schönfeld-Nastoll
- III. Sind die Möglichkeiten zur Vereinbarung von Beruf und Familie ausreichend ?**
 - ↳ Frau Schönfeld-Nastoll
- IV. Bewertung der Versorgung mit verschiedenen familienrelevanten Angeboten**
 - ↳ Frau Neurauter



**I. Hintergrund:
Politische Zielvorgaben zur Familienfreundlichkeit
und Eckdaten zu Familien in den Städten**



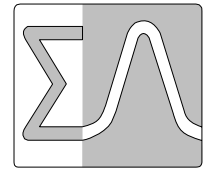
Politische Zielvorgaben

Europäische Ebene:

- Lissabon-Ziel zur Vollbeschäftigung (2000):
 - Prozentsatz erwerbstätiger Frauen bis 2010 auf 60 % steigern
- Barcelona Ziele zu Kinderbetreuung (2002):
Schaffung von Betreuungsangeboten bis 2010 für
 - Mind. 90 % der Kinder zwischen 3 Jahren und Schulpflicht
 - Mind. 33 % der Kinder unter 3 Jahren

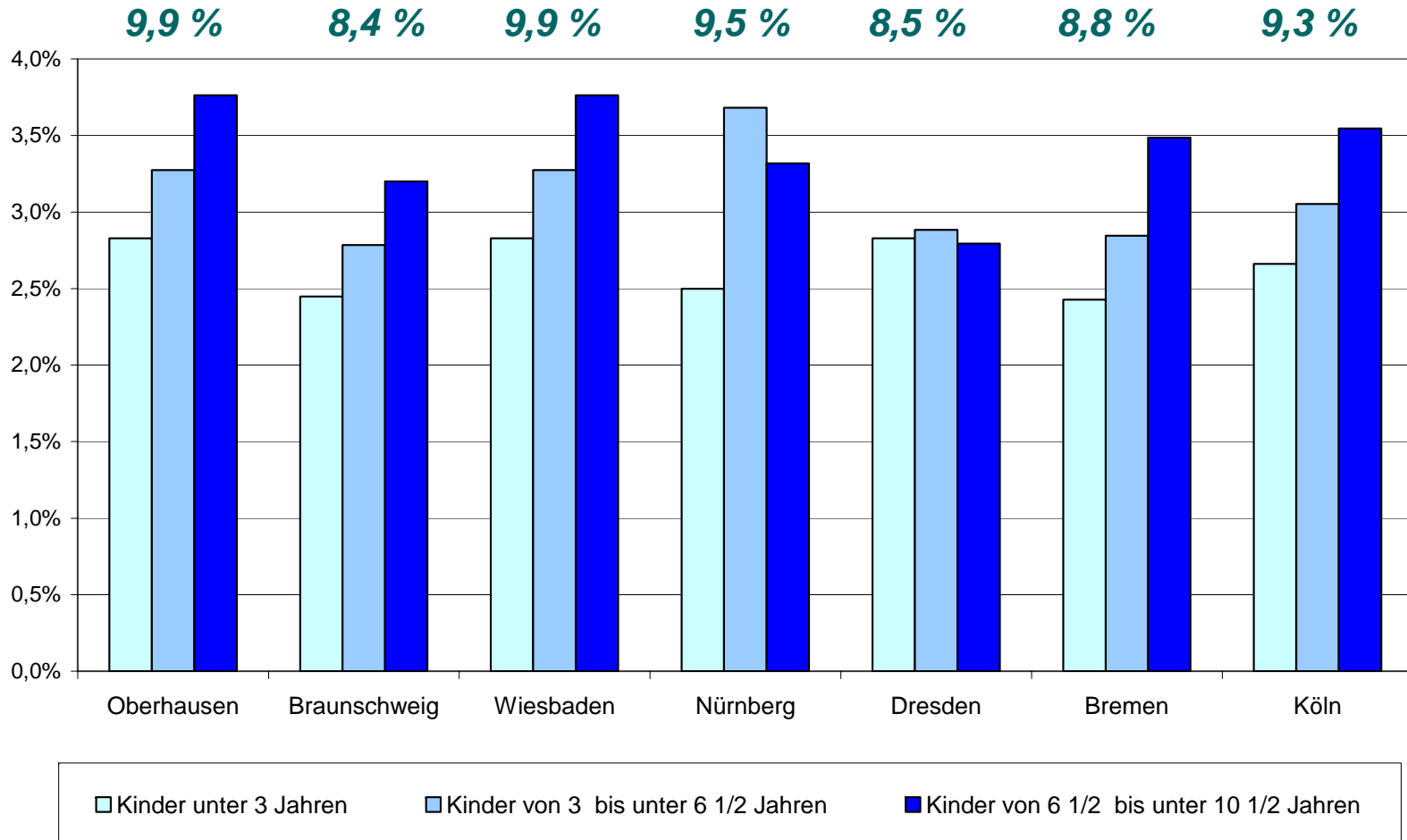
Bundesebene:

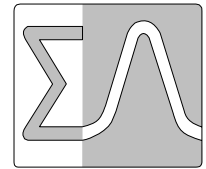
- Rechtsanspruch auf Betreuung für unter Dreijährige ab 2013
- Betreuungsangebote für ca. 1/3 der Kinder unter 3 Jahren



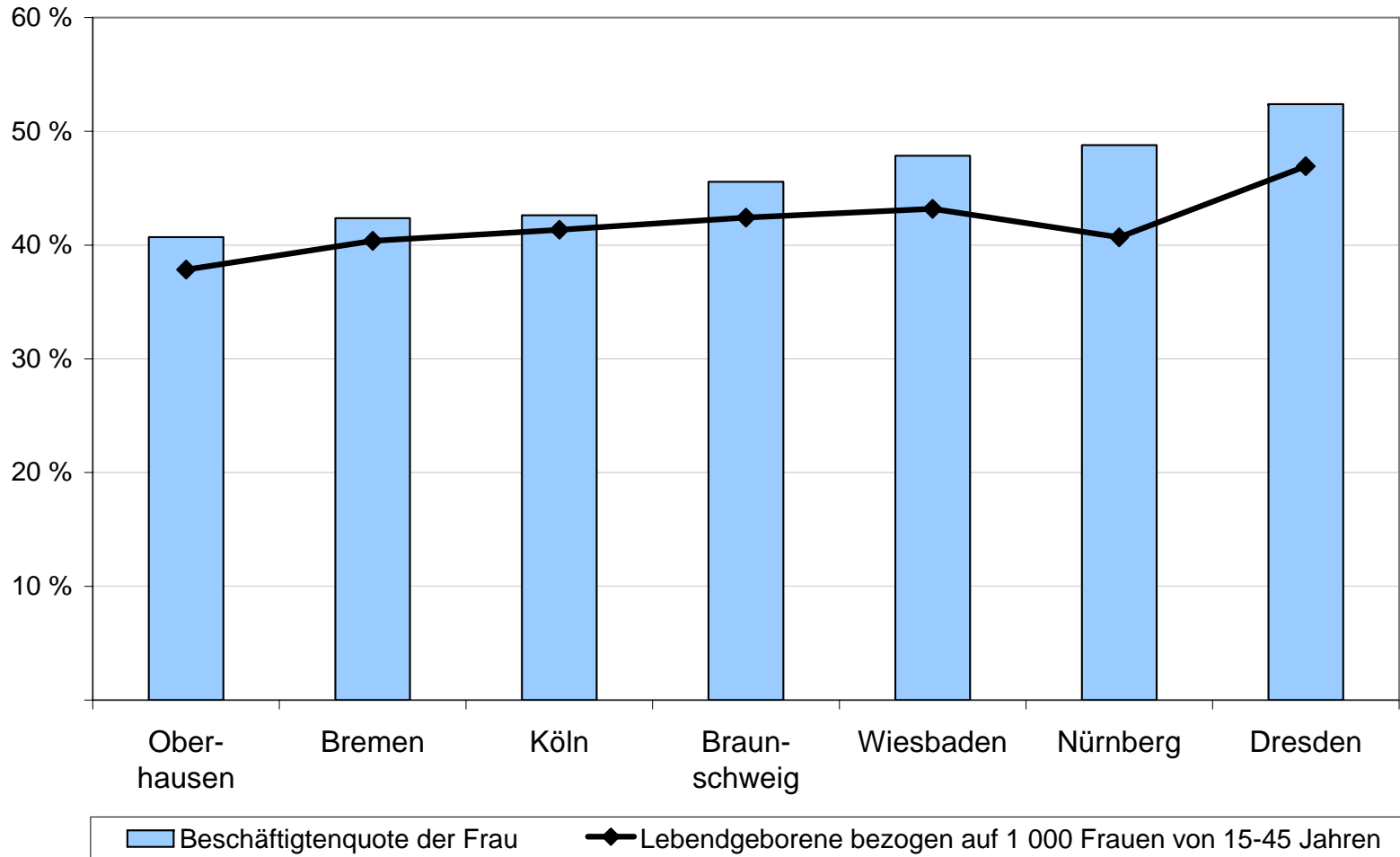
Kinder 0-10 ½ Jahre insgesamt

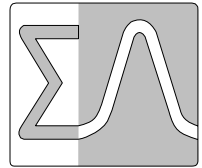
in Prozent



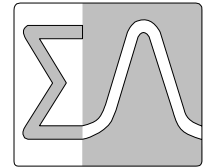


Frauenerwerbsquote und Fertilität

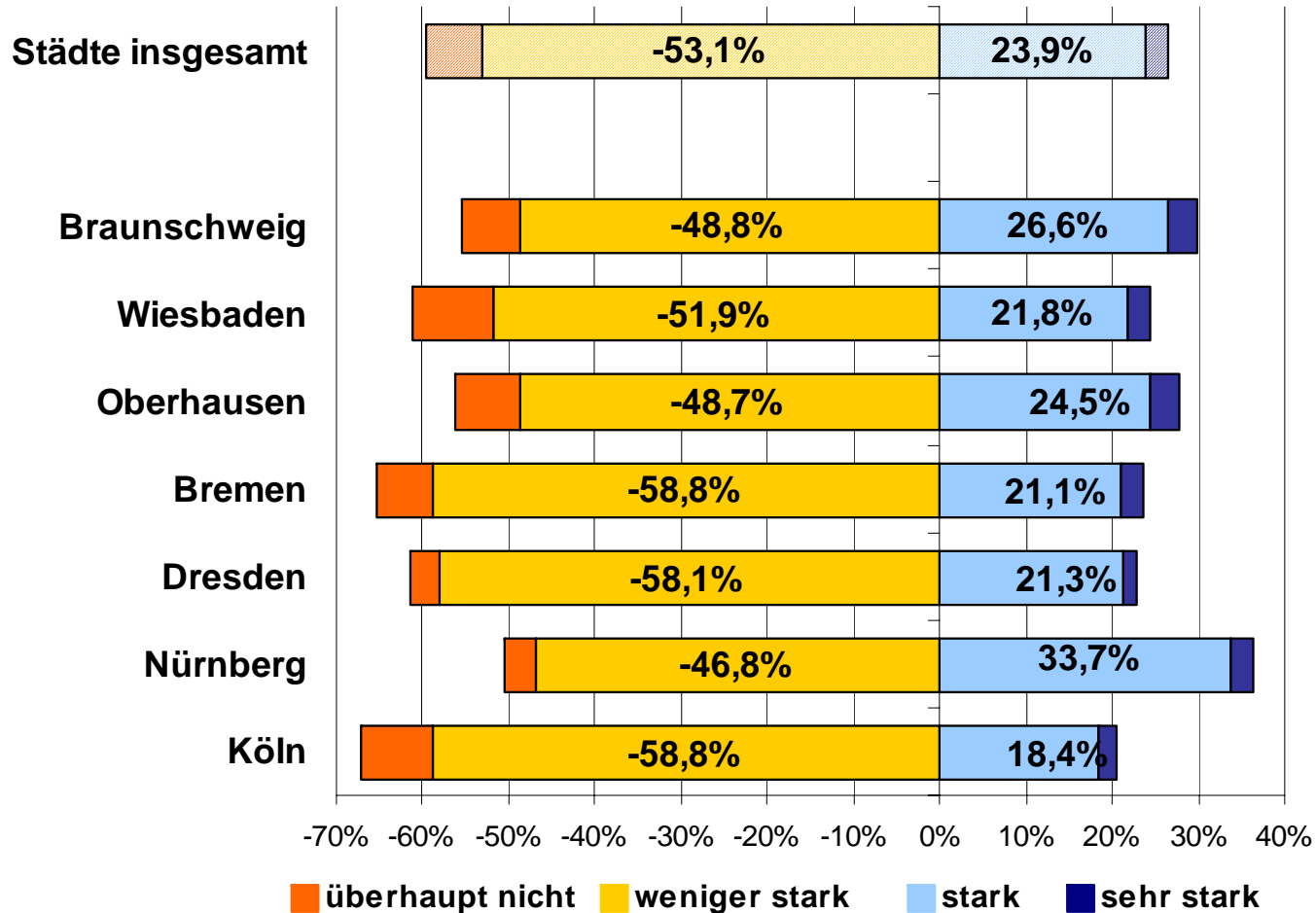


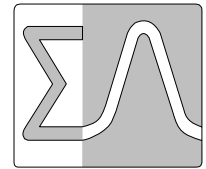


II. Wie stark finden Probleme von Familien Beachtung durch Politik und Verwaltung?

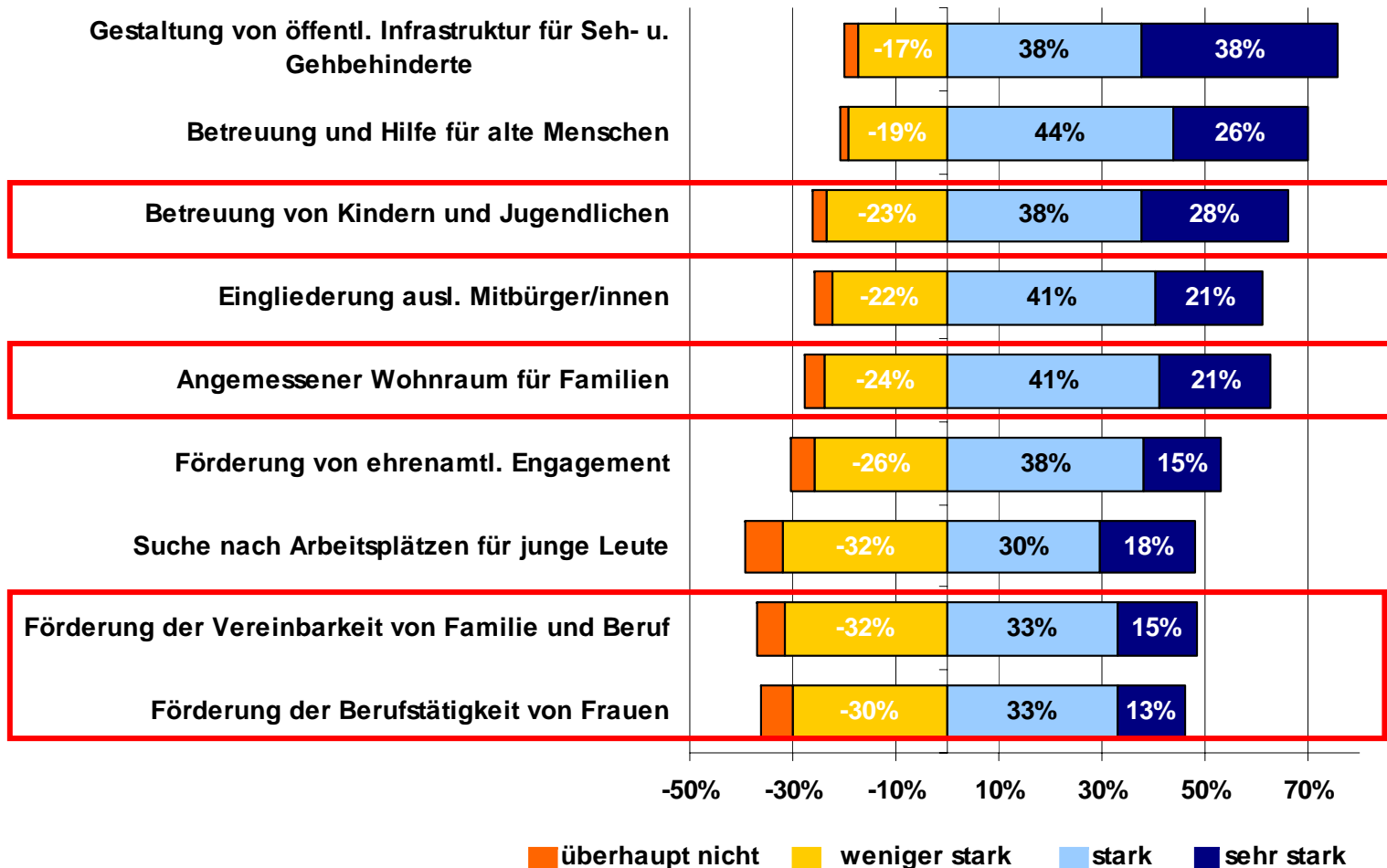


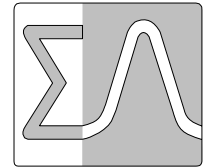
„Wie stark beachten **Politik und Verwaltung** in *Stadtname* die Wünsche und Probleme von Familien?“



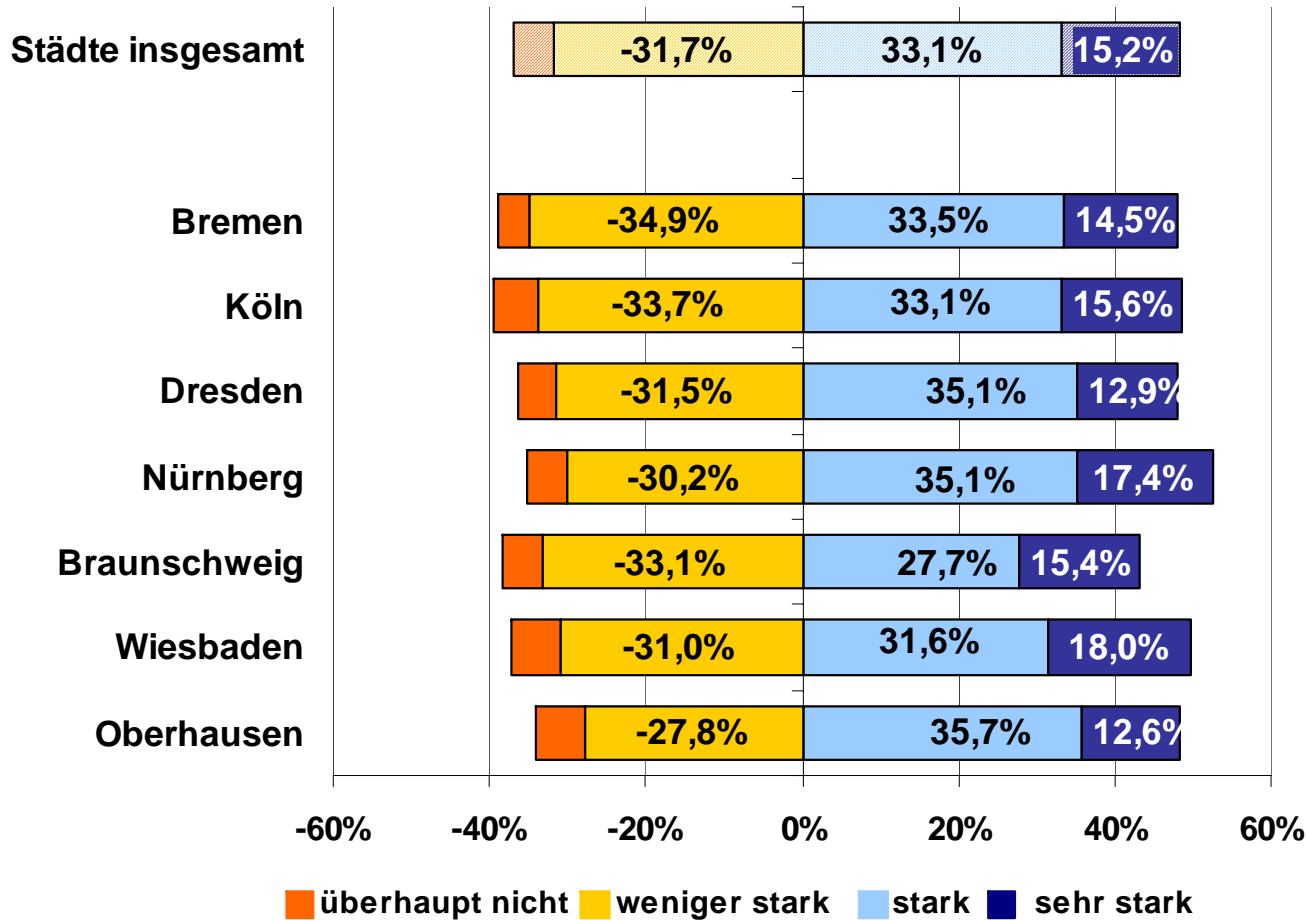


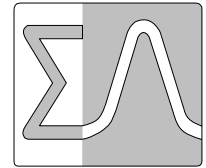
Kommunale Verantwortung für verschiedene Lebensbereiche *-Städte insgesamt-*



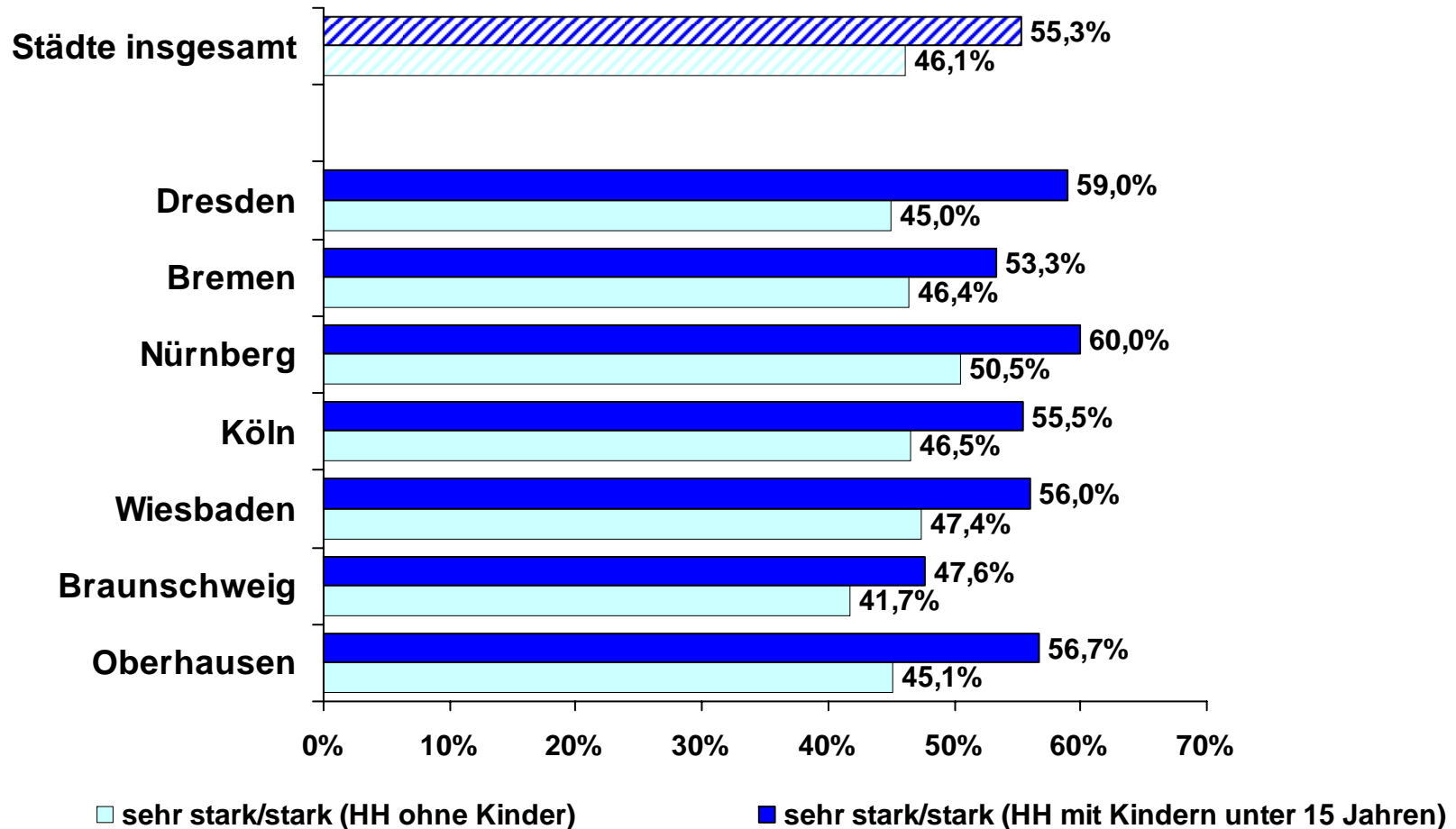


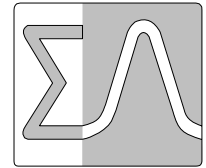
„Wie stark ist **die Stadt** für die Förderung der Vereinbarung von Familie und Beruf verantwortlich?“ (1)



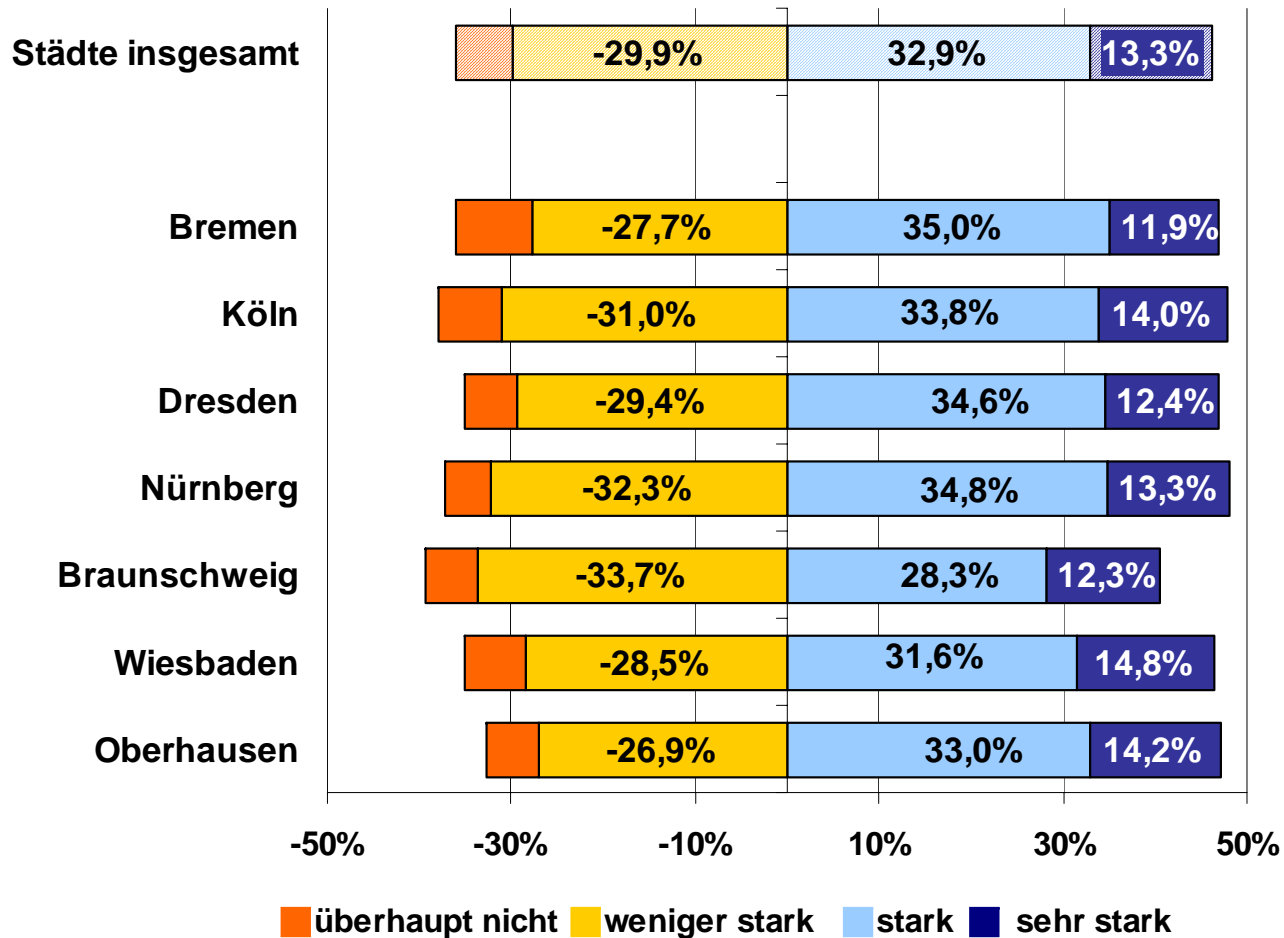


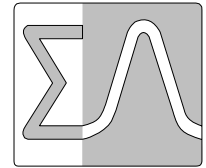
„Wie stark ist *die Stadt* für die Förderung der Vereinbarung von Familie und Beruf verantwortlich?“ (2)



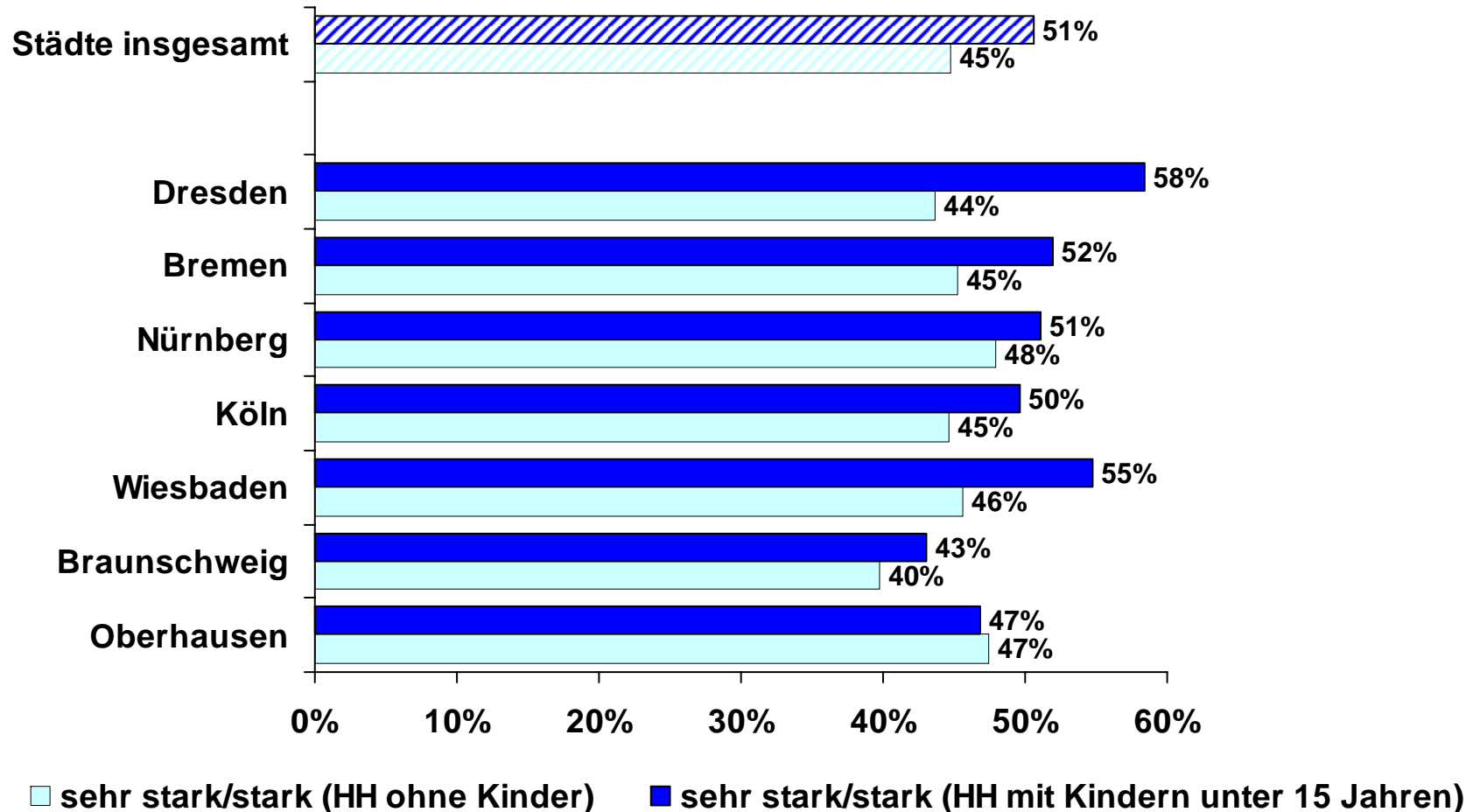


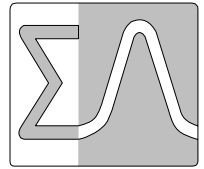
„Wie stark ist **die Stadt** für die Förderung der Berufstätigkeit von Frauen verantwortlich?“ (1)



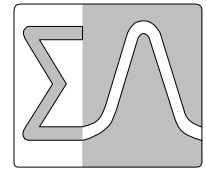


„Wie stark ist **die Stadt** für die Förderung der Berufstätigkeit von Frauen verantwortlich?“ (2)

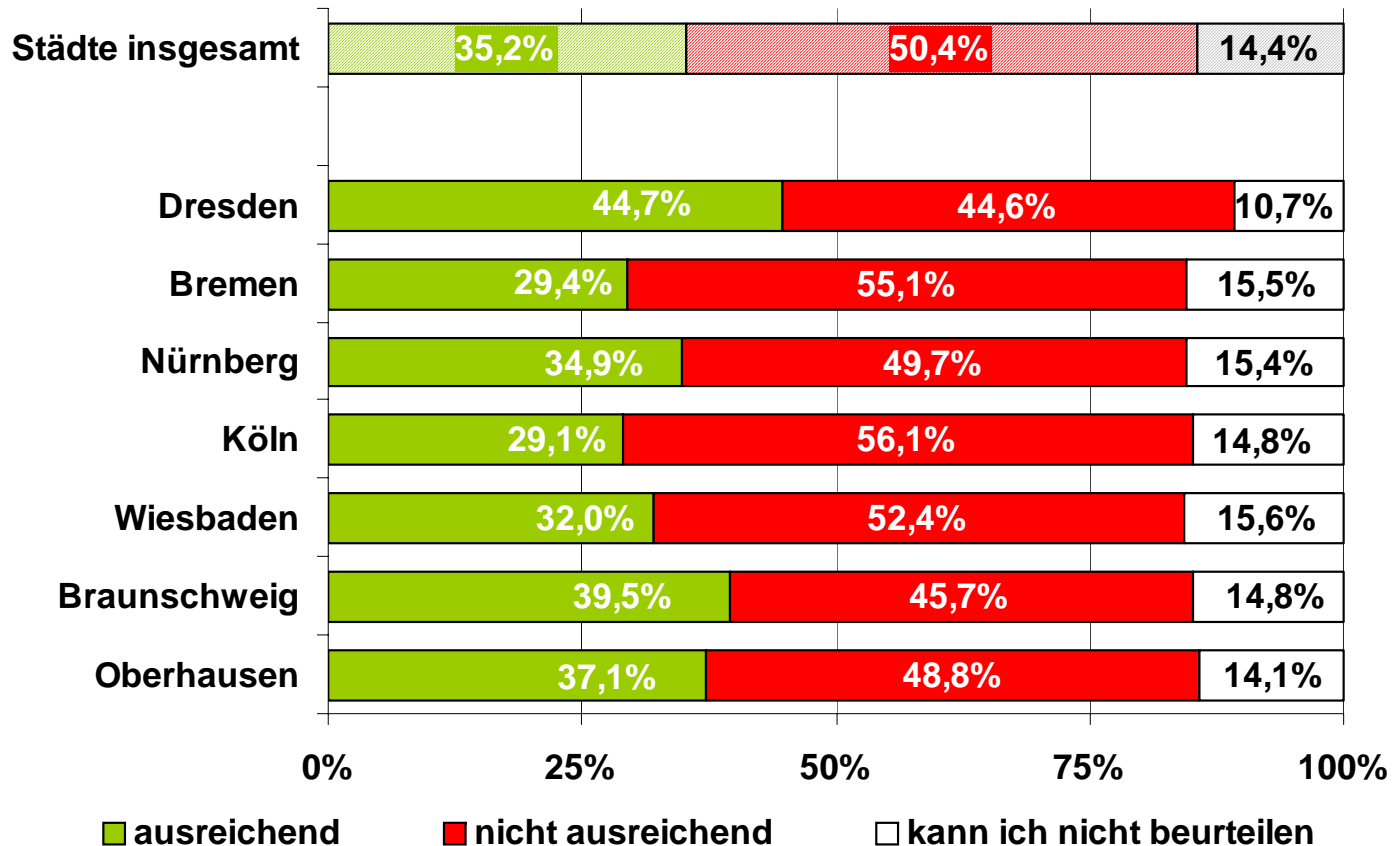


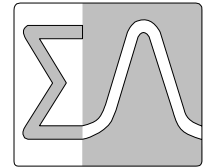


**III. Sind die Möglichkeiten zur Vereinbarung
von Familie und Beruf
aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger
ausreichend?**

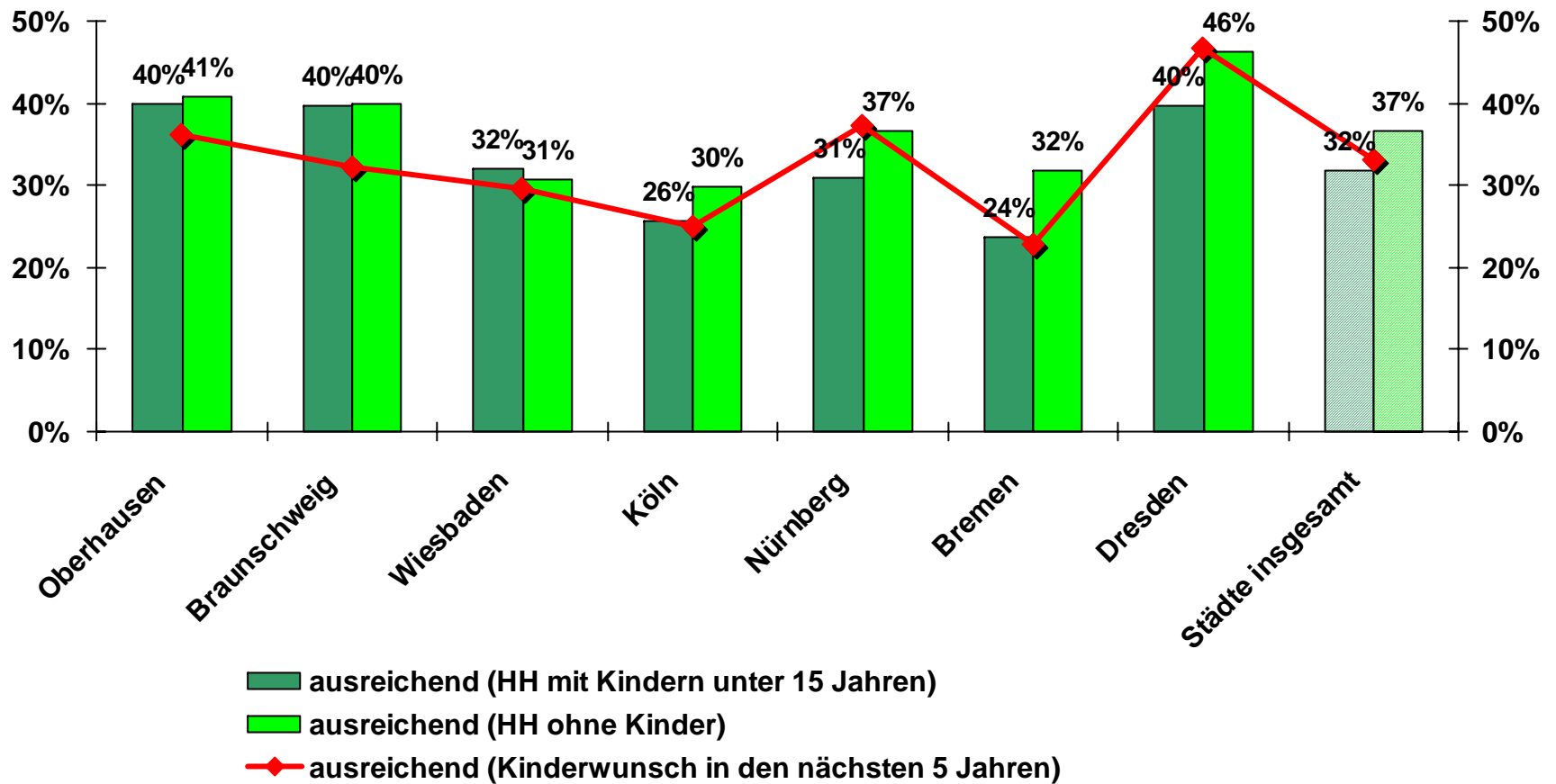


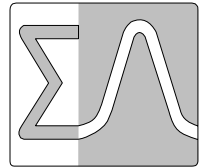
Glauben Sie, dass es in *Stadtname* ausreichende Möglichkeiten gibt, Beruf und Familie zu vereinbaren? (1)



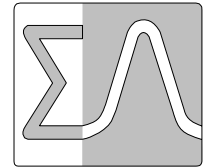


„Glauben Sie, dass es in *Stadtname* ausreichende Möglichkeiten gibt, Beruf und Familie zu vereinbaren?“ (2)





IV. Bewertung der Versorgung mit verschiedenen familienrelevanten Angeboten



Betreuungsmöglichkeiten für Kinder der Klassen 5 bis 7

Betreuung von Kindern in den Ferien

Ganztagschulen

Möglichkeiten zur Ganztagsbetreuung von Kindern im Kindergartenalter

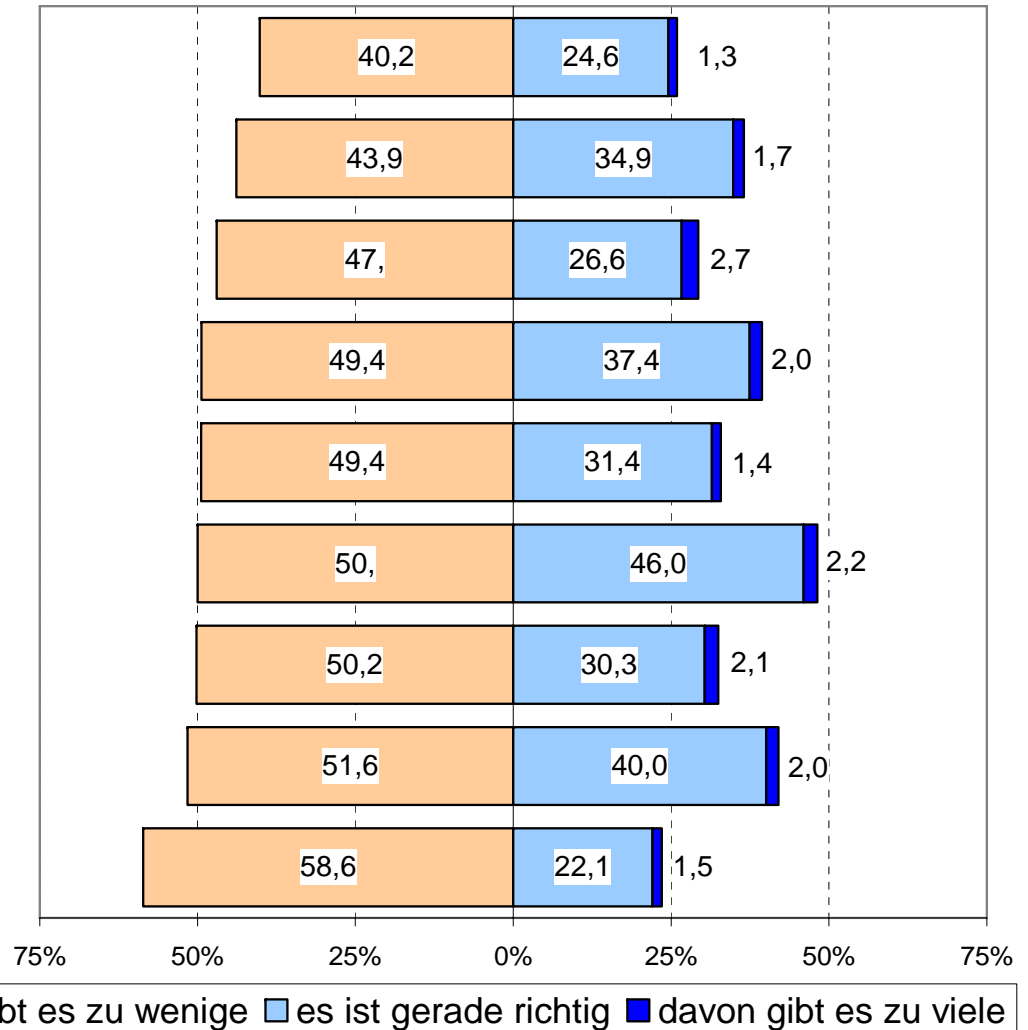
Betreuungsmöglichkeiten für Kinder im Grundschulalter auch außerhalb der Schulzeit

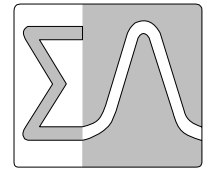
Spielplätze und Spielflächen

Bezahlbarer, familiengerechter Wohnraum

Maßnahmen zur Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr

Möglichkeiten zur Tagesbetreuung von Kindern unter drei Jahren





Spielplätze und Spielflächen

Betreuungsmöglichkeiten für Kinder
der Klassen 5 bis 7

Maßnahmen zur Sicherheit von Kindern im
Straßenverkehr

Betreuung von Kindern in den Ferien

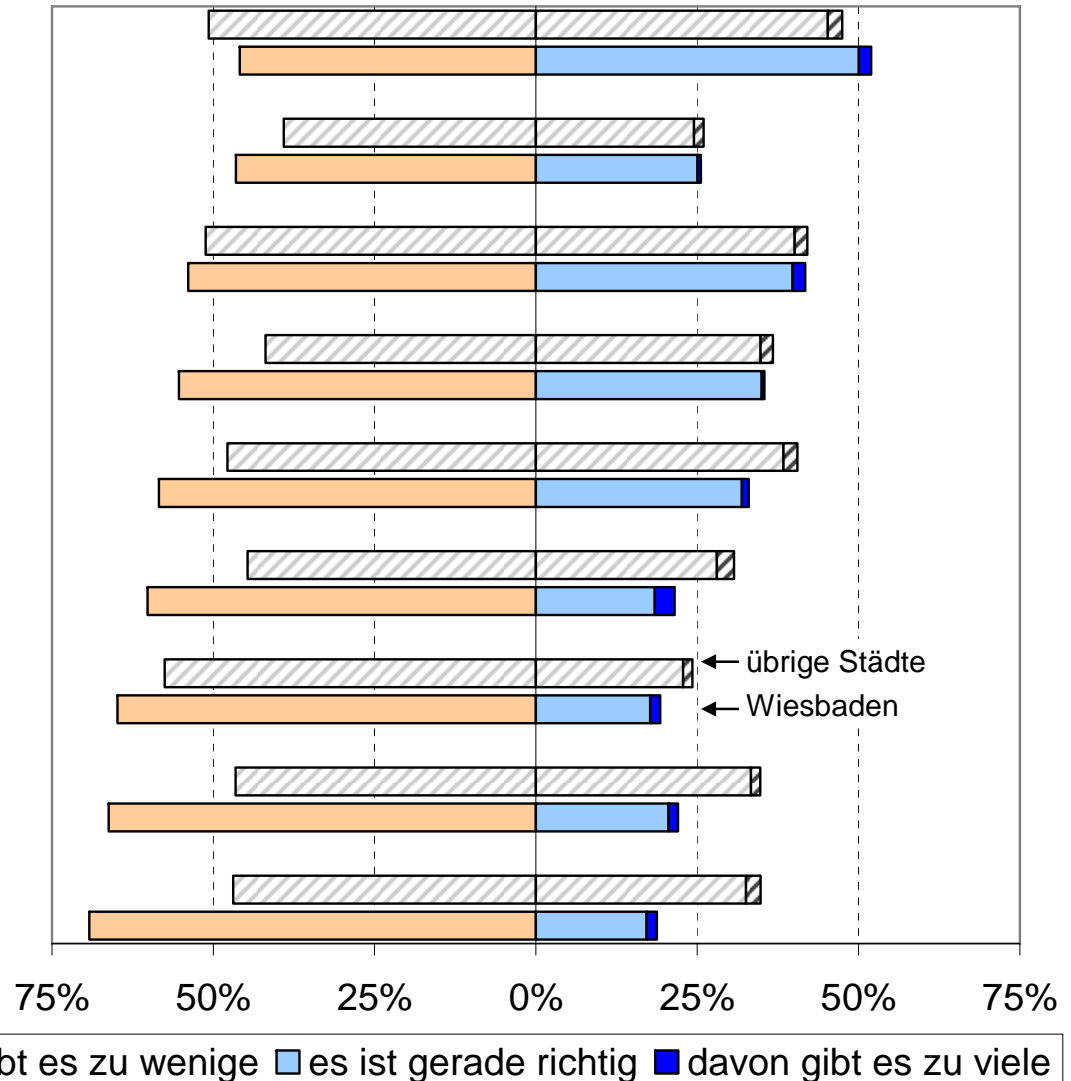
Möglichkeiten zur Ganztagsbetreuung von Kindern im
Kindergartenalter

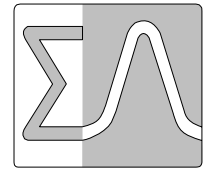
Ganztagschulen

Möglichkeiten zur Tagesbetreuung von Kindern
unter drei Jahren

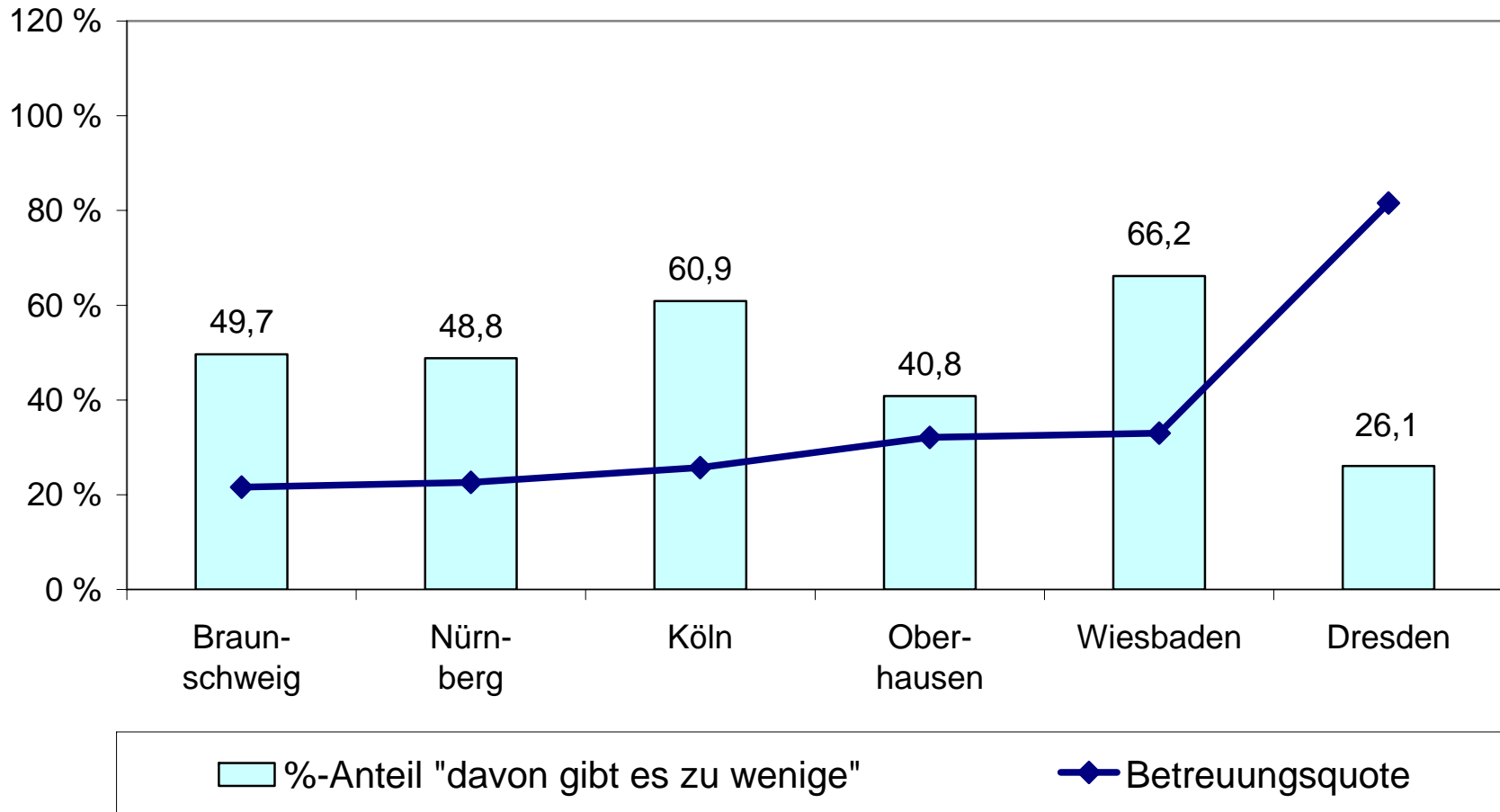
Betreuungsmöglichkeiten für Kinder
im Grundschulalter auch außerhalb der Schulzeit

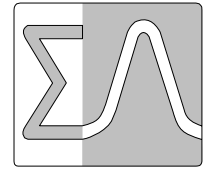
Bezahlbarer, familiengerechter Wohnraum



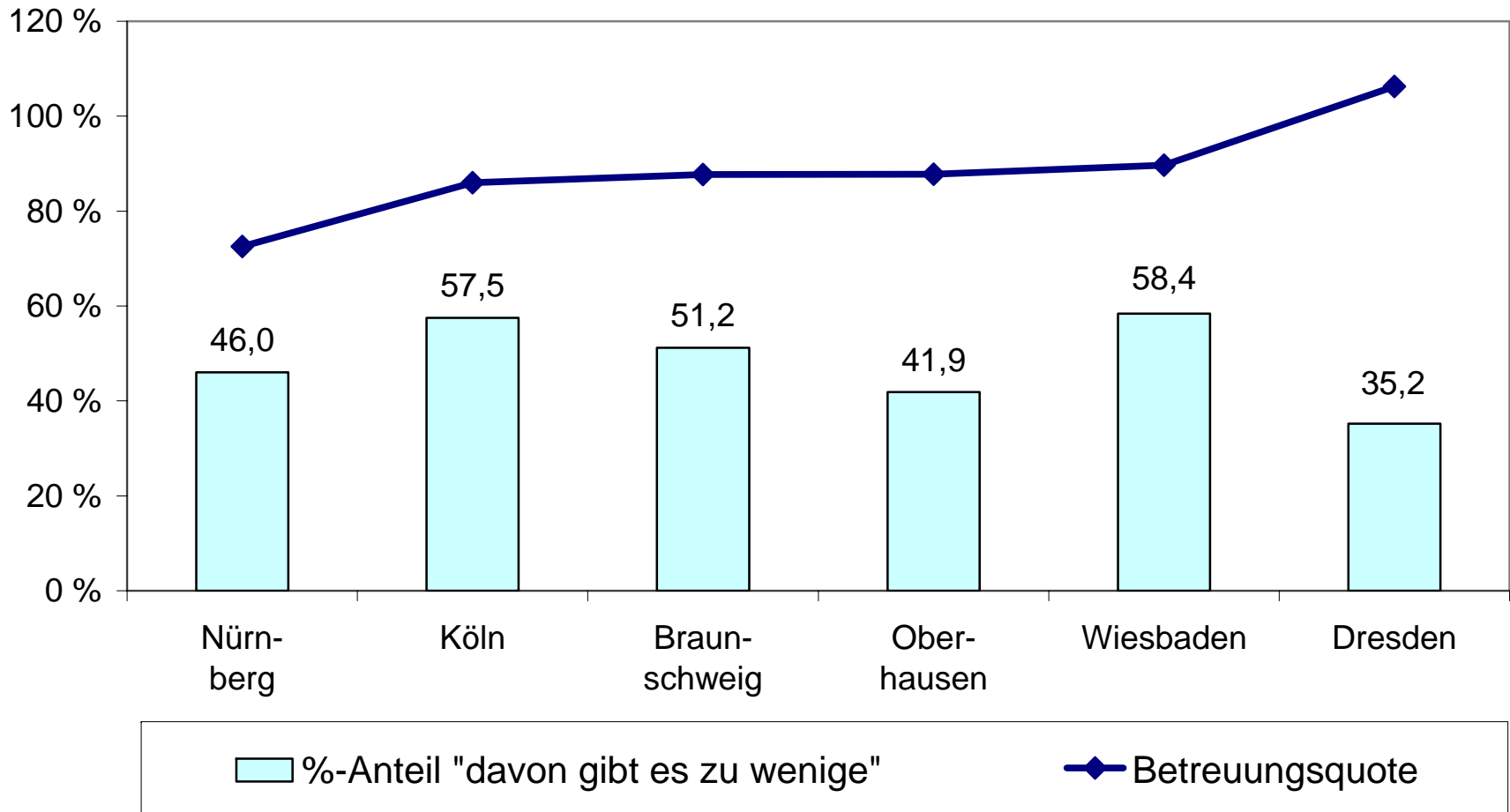


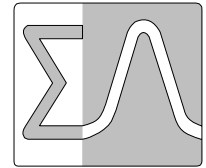
Kinderbetreuung: 6 ½ bis unter 10 ½ Jahre



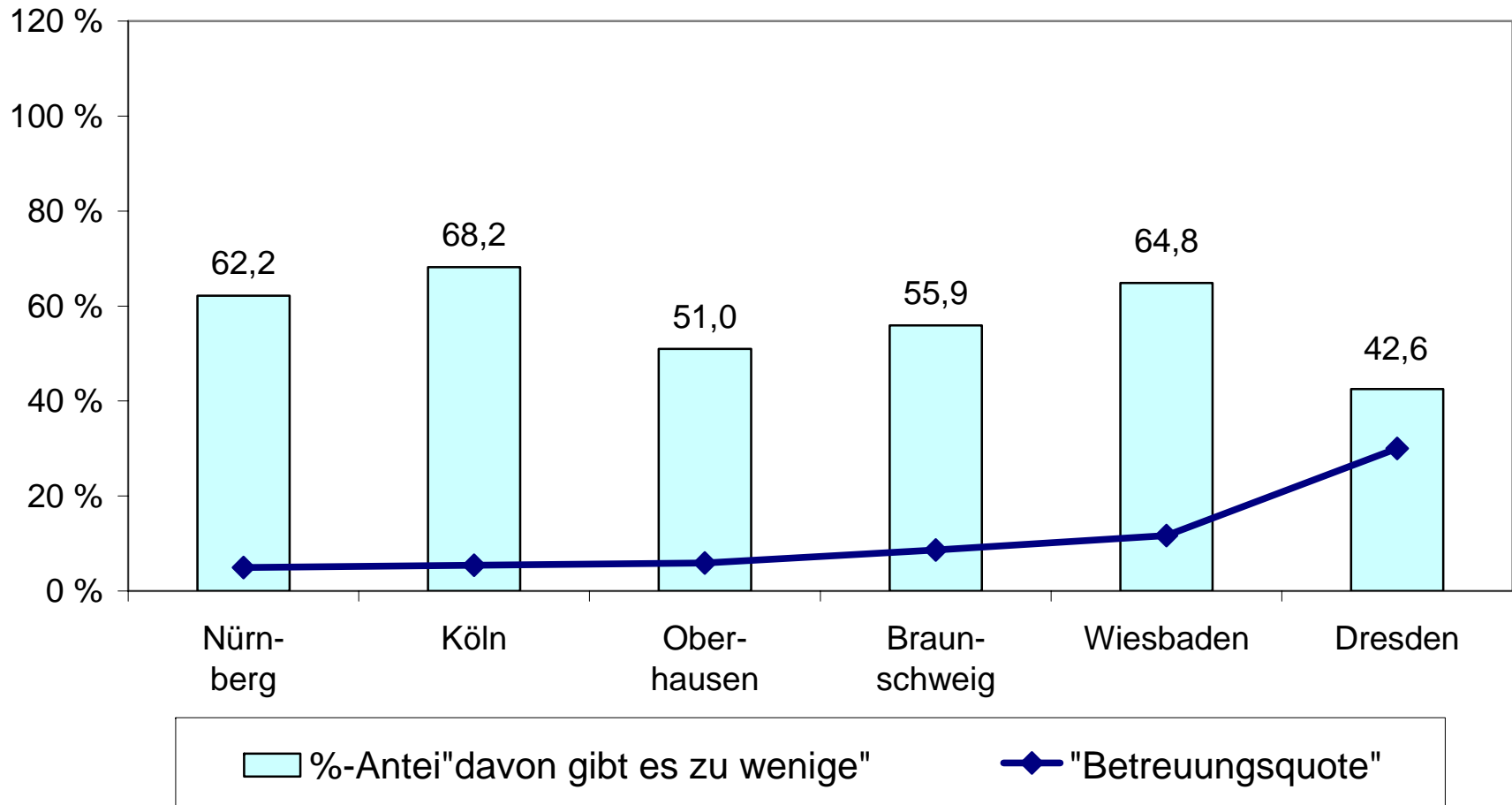


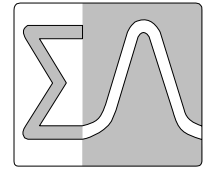
Kinderbetreuung im Elementarbereich (3 bis unter 6 ½ Jahre)



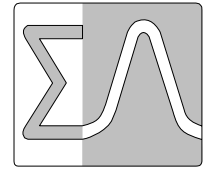


Kinderbetreuung im Krippenbereich (bis unter 3 Jahre)

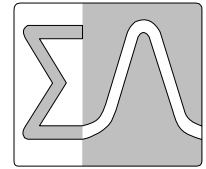




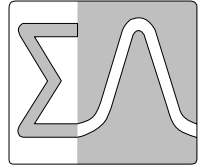
- ➔ Die Situation der Familien wird grundsätzlich als verbesserungswürdig eingeschätzt: 60 % der befragten Bürger/innen sagen, dass die Wünsche und Probleme von Familien durch Politik und Verwaltung zu wenig oder gar keine Beachtung finden.
- ➔ Die Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie der Berufstätigkeit von Frauen wird von den Bürger/innen weniger in der Verantwortung der Kommunen gesehen.
- ➔ Deutlich stärkere kommunale Verantwortung wird in der Betreuung von Kindern und Jugendlichen gesehen.
- ➔ Familien mit Kindern (55 %) sehen ihre Kommune stärker in der Verantwortung als Familien ohne Kinder (46 %), wenn es um die Möglichkeiten der Vereinbarung von Familie und Beruf geht.
- ➔ Jeder Zweite bzw. jede Zweite in den beteiligten Städten hält die Möglichkeiten zur Vereinbarung von Familie und Beruf für nicht ausreichend.



- ➔ **Die Förderung der Berufstätigkeit von Müttern kann sich förderlich auf die Entscheidung für (weitere) Kinder auswirken.**
- ➔ **Der im Ländervergleich postulierte Zusammenhang zwischen hoher Frauenerwerbstätigkeit und hoher Fertilität findet sich auch bei den hier beteiligten Städten.**
- ➔ **Eine entscheidende Rolle für die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf spielen Möglichkeiten zur Kinderbetreuung. Dresden als einzige Vergleichsstadt in den neuen Bundesländern weist die mit Abstand höchsten Betreuungsquoten auf und erreicht gleichzeitig auch die höchste Zufriedenheit ihrer Bürger/-innen im Bereich der Kinderbetreuung.**

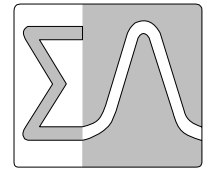


- ➔ Dennoch lässt sich die Zufriedenheit mit den familienrelevanten Angeboten vor Ort nicht allein durch die Betreuungsquoten im Bereich öffentlicher Betreuungseinrichtungen erklären.
- ➔ Der Vergleich mittels „objektiver“ statistischer Daten wie die nachweisbare Betreuungsquoten kann eine erste Orientierung liefern. Er kann jedoch nicht ausreichend sein um die Frage zu beantworten, wie gut die Familien vor Ort mit bestimmten Dienstleistungen versorgt sind.
- ➔ Befragungsdaten sind somit eine wichtige Ergänzung, wenn man Politik nicht über „die Bürger hinweg“ entscheiden will, sondern die subjektive Komponente der Betroffenheit von bestimmten Problemen Ernst nimmt.

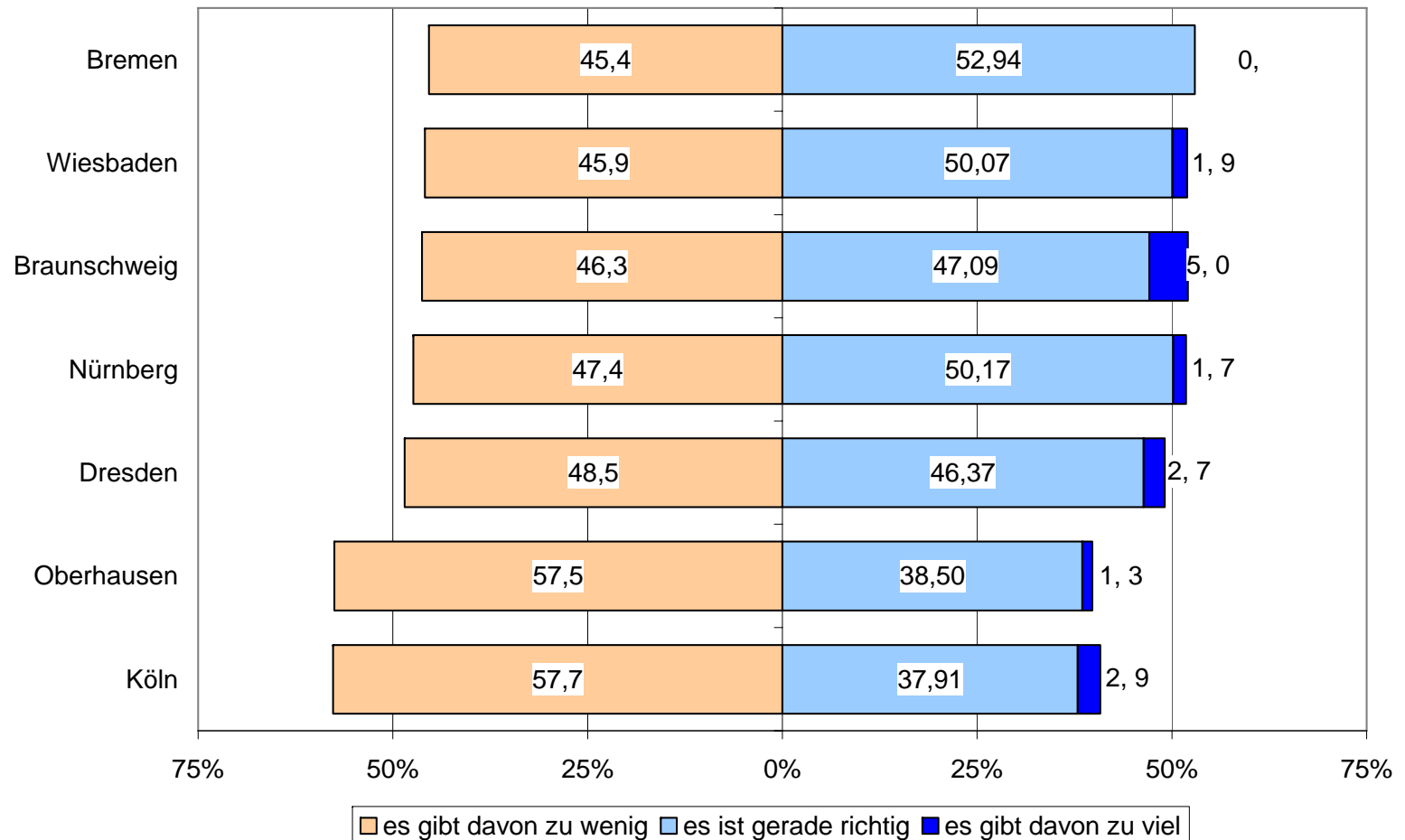


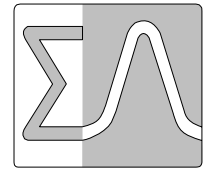
Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

**Frau Stefanie Neuraüter
Frau Ulrike Schönfeld-Nastoll**

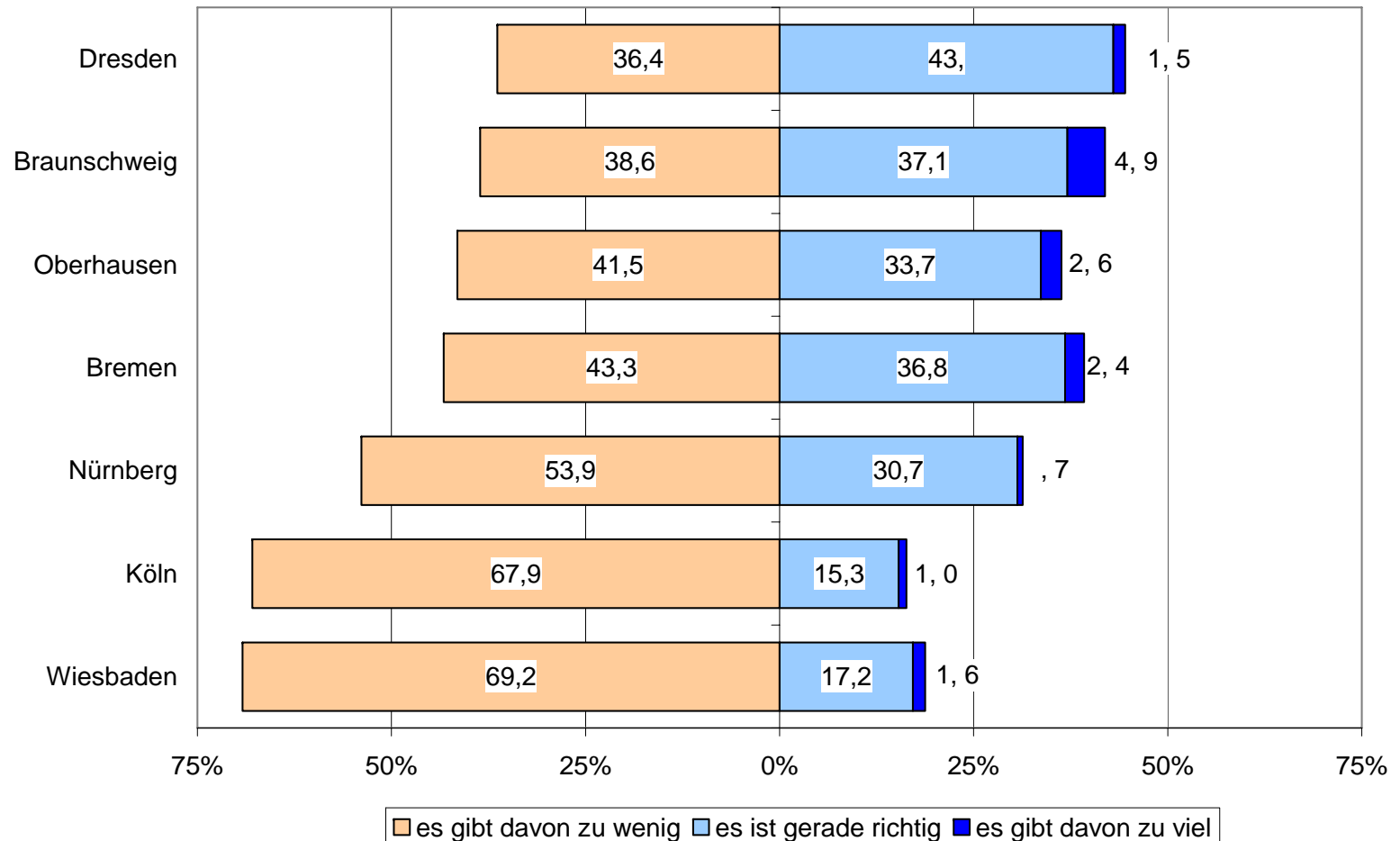


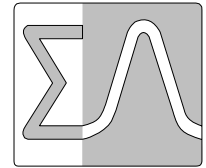
Spielplätze und Spielflächen



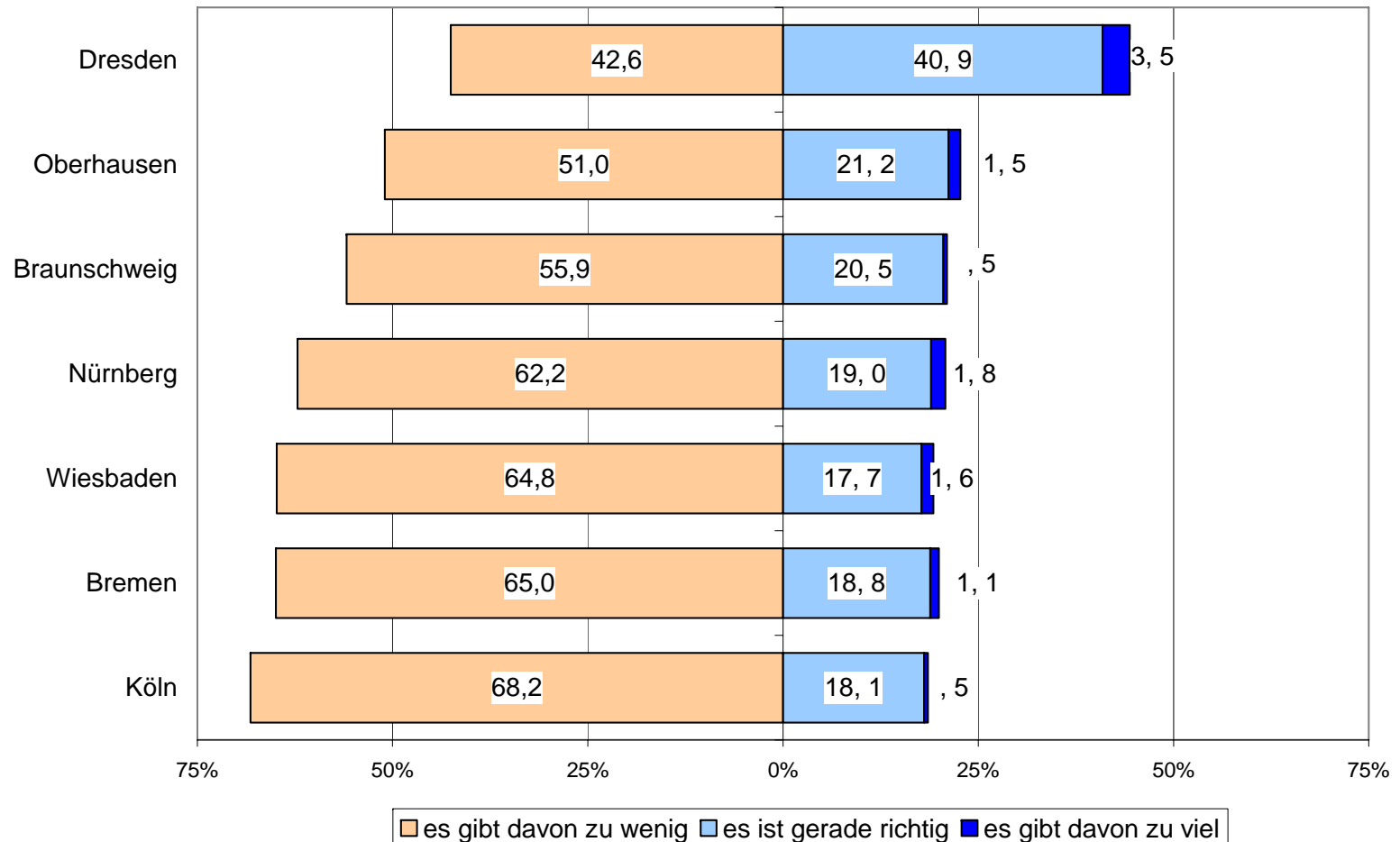


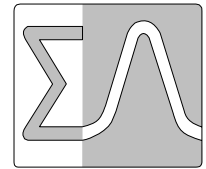
Bezahlbarer, familiengerechter Wohnraum



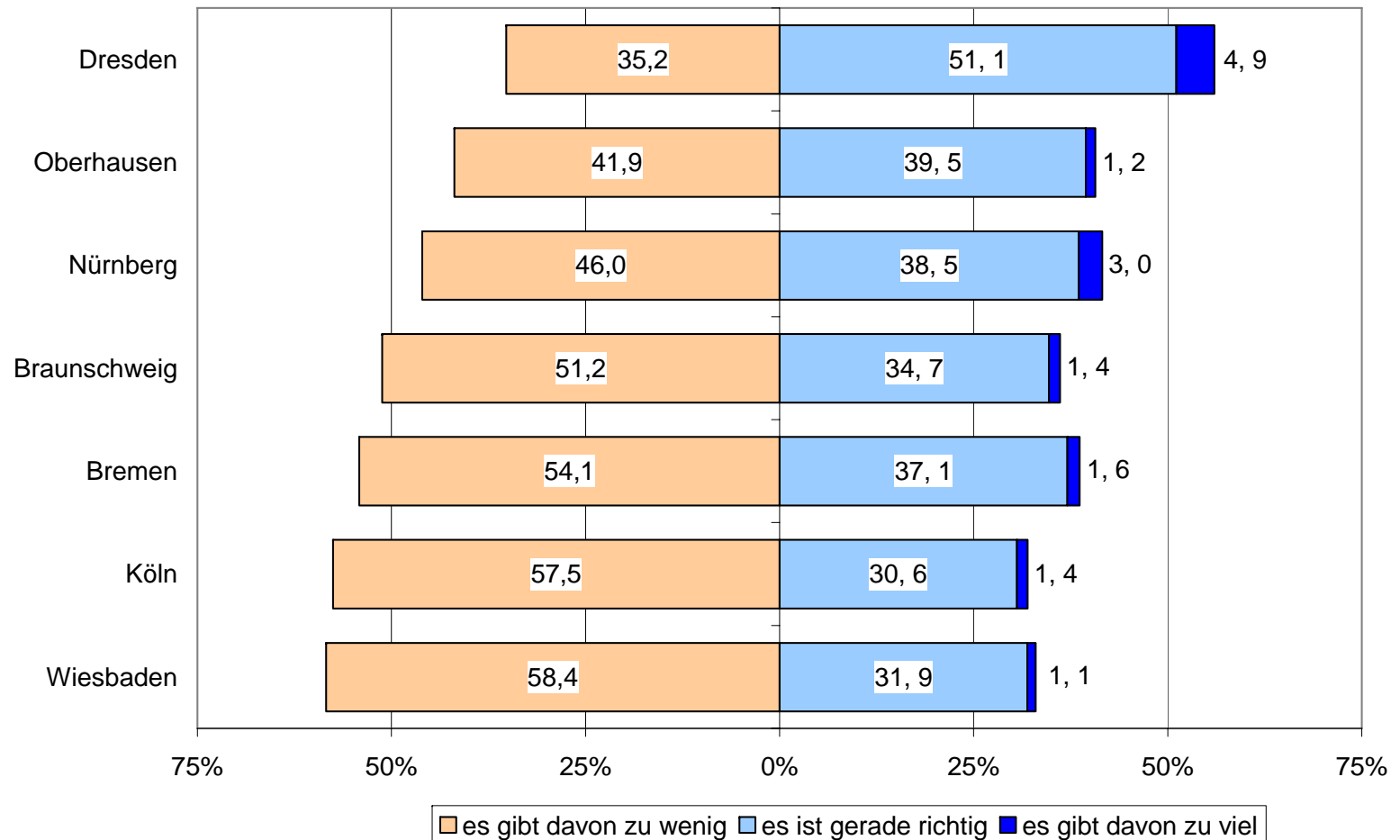


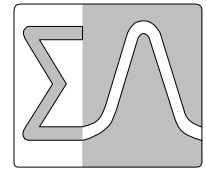
Tagesbetreuung von Kindern unter 3 Jahren





Ganztagesbetreuung von Kindern im Kindergartenalter





Betreuungsmöglichkeiten im Grundschulalter außerhalb der Schulzeit

